
 Zwote ⁹³⁾ Vorstellung der morgenländischen Abgeordneten an den Kaiser.

Wir haben euch schon oft Nachricht gegeben von der Gefahr, welche der Glaubenslehre bevorsteht von denjenigen, die auf ihrer einseitigen Versammlung zu Ephesus die kezerischen Artikel Cyrills durch ihre schriftlichen Akten bestätigt, die, um ihre Partie zu vergrößern, einige hintergangen, andere in Schrecken versetzt, andere, die Kezerey halber angeklagt waren, in ihre Gemeinschaft aufgenommen, andern, die für unfähig zu bischöflichen Handlungen erklärt waren, eben diese Gemeinschaft zum Lohn für ihren Beitritt erteilet, andere durch Hofnung auf größere Würden an sich gezogen haben, uneingedenk dessen, daß es bey der Religionslehre nicht auf die Menge der Bekenner, sondern auf die Wahrheit ankommt. Sie haben alle eure Befehle, die uns durch Kandidian, durch Palladius, durch den Staatsminister Johann eröffnet worden sind, verachtet und hintangesetzt. Ungeachtet ihr durch den letztern erklärtet, daß alle drey abgesetzt seyn sollten: so haben sie doch fortgefahren, mit denen von ihrer Partie kirchliche Gemeinschaft zu pflegen, und sie als Bischöfe zu behandeln. Ungeachtet ihr gebotet, man sollte die entstandenen Uergernisse aus dem Wege räumen, und ungeachtet wir sie öfters, und auch in Gegenwart jenes Staats-

93) Mansi IV. 1403. Synod. c. 34. p. 805. Auch von dieser Vorstellung sind nur noch zwey lateinische wahrscheinlich verfälschte Uebersetzungen an den angeführten Orten vorhanden.

im J. 431.
Englän-
diger.
geben von
ihre be-
tügen Ver-
tel Crills
, um ihre
andere in
er ange-
ten, an-
ngen er-
ohn für
ung auf
eingedenk
auf die
heit an-
s durch
tsmini-
d hint-
klärtet,
sie doch
liche Ge-
zu behan-
ie entstan-
und un-
wart jenes
Staats-
Auch von
ische wals-
angeführ-

Zwote Vorstel. der morg. Abgeord. an den R. 191

Staatsministers, der uns dreimal oder viermal zusam-
menberief, aufgefordert haben, über die bewußten ke-
zerischen Sätze mit uns in Unterredung zu treten; so
haben sie es doch nicht gethan. Endlich wurden wir
hieber berufen. Auch hier drangen wir immer darauf,
so wohl in eurer Gegenwart, als vor dem Staatsra-
the, sie sollten entweder jene Artikel gegen uns ver-
theidigen, oder sie verwerfen, und allein bey dem Ni-
cäischen Bekenntnisse bleiben. Aber alles vergebens.
Sie bleiben bey ihrer kezerischen Trennung, und den-
noch erlaubte man ihnen, Gottesdienstliche Versamm-
lungen zu halten, da wir hingegen so lange Zeit zu
Ephesus und hier davon ausgeschlossen sind, unzählige
Gefahren auszustehen hatten, und von Slaven, die
in Mönchshabit verkleidet waren, mit Steinen fast zu
Tode geworfen wurden; welches alles wir für den
wahren Glauben geduldig ertragen haben. Nach die-
sem gabet ihr noch einmal den Befehl, uns und sie
vorzufordern, damit die Ungehorsamen zur Untersu-
chung der streitigen Sätze genöthiget würden. Wir
warteten immer auf die Vollziehung desselbigen. Aber
ihr gienget in die Stadt zurück, und lieset die Män-
ner, die Kezerey halber angeklagt, und von uns theils
abgesetzt theils aus unserer Gemeinschaft ausgeschlos-
sen waren, nachkommen, daß sie da den Gottesdienst
halten, und einen neuen Bischof wählen sollten. Uns
aber habt ihr weder befohlen, uns ebenfalls dahin zu
begeben, um unsere Bemühung für die Beibehaltung
des wahren Glaubens fortzusetzen; noch habt ihr uns
Erlaubniß gegeben, wenigstens nach Hause zurück zu-
kehren. Sondern wir sitzen hier zu Chalcedon, höchst-
bekümmert über die Spaltung der Kirche. Da wir
nun bisher keine weitere Antwort erhalten haben, so
halten wir es für nöthig, euch vor Gott zu bezeugen,
daß eine Spaltung in der ganzen Kirche, unter den
Geistli-

Geistlichen und dem Volke entstehen wird, wenn man zugiebt, daß jene kezerisch denkende Leute einen Bischof ordiniren, ehe der Streit über die Glaubenssäge beigelegt ist. Kein Rechtgläubiger wird sein Heil wagen, und mit Irrgläubigen in einer gottesdienstlichen Gemeinschaft bleiben. Alle Gutgesinnte, wir alle aus der Orientalischen, aus der Pontischen, Asiatischen, Thracischen Diöces, aus Illyrien und Italien, als aus welcher Gegend man euch die Abhandlung des Ambrosius, die der neuentstandenen Irrlehre widerspricht, zugesendet hat, werden die Säge Cyrills nie aufkommen lassen. Wir bitten also flehentlich, keine bischöfliche Wahl vornehmen zu lassen, bis das, was die wahre Glaubenslehre betrifft, bestimmt und entschieden ist.

Dritte ⁹⁴⁾ Vorstellung der morgenländischen Abgeordneten an den Kaiser.

Das hätten wir nicht gedacht, daß eure Anstalt, uns zusammen zu berufen, diesen Ausgang nehmen würde. Wir sind auf eine anständige Weise als Bischöfe von unseren Regenten aufgefordert worden, zusammenzukommen, um den Glauben der heiligen Väter zu bekräftigen. Wir haben von dem Tage an unserer Ankunft zu Ephesus bis hieher weder die Kirchengesetze übertreten, noch wider eure Befehle gehandelt. Aber unser bescheidenes, ordnungsmäßiges Betragen

94) Mansi IV. 1405. Synod. c. 35. p. 808. Auch nur lateinische Uebersetzungen.